SIE KÄMPFEN BIS ZUR ERSCHÖPFUNG GEGEN DIE JAHRHUNDERTFLUT

Deutschlands stille Helden

Liveticker: Heute Scheitelpunkt der Flut in Wittenberge (Brandenburg) +++ Donnerstag muss Lauenburg (Schleswig-Holstein) zittern +++ Lage in Fischbeck weiter dramatisch

11.06.2013 - 16:10 Uhr

Sie sind Tag und Nacht im Einsatz und kämpfen bis zur Erschöpfung gegen die Jahrhundertflut!

Feuerwehrleute, Sanitäter, Mitglieder des Technischen Hilfswerkes (THW), Bundeswehr-Einheiten, aber auch Nachbarn, Fremde und Menschen, die einfach nur helfen wollen – tapfere Männer und Frauen sorgen dafür, dass Deutschland nicht noch weiter absäuft.

Unsere stillen Helden

Die Deichläufer Carolin Dwaroch und Steffen Wenzel kontrollieren einen Deichabschnitt an der Elbe in Torgau (Sachsen) auf Schwachstellen
Foto: dpa

★ **Carolin Dwaroch** (23) arbeitet eigentlich im Einwohnermeldeamt in Torgau (Sachsen). Seit Tagen schon schnappt sie sich morgens ihre Gummistiefel und läuft gemeinsam mit Teampartner **Steffen Wenzel** auf einem Deich am Torgauer Elbufer entlang. Wenn ein Deich zu wackeln droht, merken diese beiden es zuerst – und schlagen Alarm! Allein in Torgau sind täglich 63 Deichläufer auf zehn Abschnitten an der Elbe im Einsatz. Fast alle sind so wie Carolin Dwaroch bei der Stadt angestellt. Wo Wasser durchsickert, markieren sie die Stellen mit einem Fähnchen. Dann können Helfer diese Stellen erneut mit Sandsäcken befestigen.

Mutter Madeleine (42, Köchin) und Tochter Lisa Baumann (16, Schülerin) füllten gestern in Barby unermüdlich Sand in die Säcke. „Ich bin wegen Depressionen krankgeschrieben. Die Arbeit hier ist wie eine Therapie für mich“, sagt Madeleine
Foto: Peter Gercke

★ **Madeleine** (42) und ihre Tochter **Lisa Baumann** (16). Unermüdlich füllen sie in Barby (Niedersachsen) Sandsäcke, um ihren Ortsteil Lödderitz vor der Flut zu schützen. Undichte Stellen der Deiche stopfen sie und 600 andere Helfer mit den Säcken. Es sind Szenen, die zurzeit typisch für elbnahe Regionen sind: Menschen, die anpacken, wo sie nur können.

Woher kommt die große Nächstenliebe in Extremsituationen? Diplom-Psychologe Michael Thiel: „Die Helfer fühlen mit den Betroffenen. Sie denken: ‚Ich würde auch wollen, dass man mir hilft.'"

Die Bundeswehrsoldaten Jörg Ballhausen (links) und Jack Zwinzscher auf dem Flugplatz Magdeburg (Sachsen-Anhalt) vor ihrem Transportpanzer Fuchs
Foto: dpa

★ **Hauptfeldwebel Jörg Ballhausen** (37) und seine Truppe schoben Sandsäcke 2,5 Kilometer weit mit Schubkarren durch das steigende Wasser in Fischbeck (Sachsen-Anhalt). Nach insgesamt 22 Stunden auf Achse durften sie dann ein paar Stunden auf einem improvisierten Feldlager die Augen zumachen und Energie tanken.

Doch nicht lange: Danach wurden Anwohner in Sicherheit gebracht. Der Transportpanzer diente als Wassertaxi. Tausende Soldaten sind zurzeit als Flut-Helfer im Einsatz! Eine der vielen wichtigen Aufgaben: Aus dem Wasser der Elbe werden auch treibende Baumstämme gehievt – sie könnten ansonsten gegen die Deiche krachen oder Löcher in die Schutzwälle reißen.

Helfer des Technischen Hilfswerks (THW) schichten in Magdeburg (Sachsen-Anhalt) Sandsäcke als Schutzwall auf
Foto: dpa

Bundesweit stemmen sich weiterhin 11 000 Bundeswehrsoldaten und 70 000 Feuerwehrleute gegen die Flut. Das Technische Hilfswerk (THW) hat 6000 Helfer im Einsatz. Der Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes, Hans-Peter Kröger, drohte Katastrophentouristen damit, auch sie zur Mithilfe zu verpflichten.

► Zehntausende Helfer packen freiwillig mit an – es sind Menschen, die für ein ganzes Land einstehen, weder Ruhm noch Ehre fordern – Deutschland verneigt sich vor seinen stillen Helden!

★★★

Das Hochwasser-Drama lastet weiter schwer auf den Menschen im Norden und Osten von Deutschland. Heute ist in Wittenberge der Tag der Entscheidung!

Dort ist der Wasserstand der Elbe zwar leicht gesunken, doch die Lage in der Prignitz bleibt angespannt. „Wir liegen am Dienstag bei 7,75 Meter und diese Höhe soll auch die kommenden zwei bis drei Tage so bleiben", sagte Bodo Schwiegk vom Landesumweltamt. Der normale Mittelwert in der Kleinstadt im Norden von **Brandenburg** (http://maps.google.de/maps?q=Wittenberge&hl=de&ll=52.63473,12.106934&spn=1.340197,1.777039&sll=52.506844,13.424732&sspn=0.672045,0.888519&hnear=Wittenberge,+Brandenburg&t=m&z=9) sind 2,77 Meter. Immerhin: Weil elbaufwärts die Havelpolder geflutet wurden, scheint der befürchtete Höchststand auszubleiben. Schwiegk: „Wenn kein Elbewasser in die Havel abgelassen worden wäre,

hätten wir am Pegel Wittenberge mit Sicherheit über acht Meter gehabt."

► ***Nicht nur in Brandenburg, auch in Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein hoffen Helfer, der Elbeflut mit Deichen und Sandsäcken standhalten zu können. Sie kämpfen gegen den längsten Hochwasserscheitel, der in Deutschland bisher gemessen wurde – 40 Kilometer.***

In **Fischbeck (Sachsen-Anhalt)** (http://maps.google.de/maps?q=Fischbeck,+Sachsen-Anhalt&hl=de&ll=52.638063,12.724915&spn=1.340095,1.777039&sll=53.483333,9.85&sspn=0.164254,0.22213&oq=Fischbek+(Sachsen-A&hnear=Fischbeck+(Elbe),+Sachsen-Anhalt&t=m&z=9) suchen sich gigantische Wassermengen neue Wege – am Montag war dort auf mehr als 50 Metern Länge ein Deich gebrochen. Jetzt schiebt sich mehr und mehr Wasser ins Hinterland. Die Bundeswehr wirft Sandsäcke aus Hubschraubern ab, um die Fluten einzudämmen und versucht, die Lücke im Deich zu schließen. Das Drama ist noch nicht überstanden...

Die Scheitelwelle der Elbe zieht anschließend weiter nach **Lauenburg (Schleswig-Holstein)** – dort wurde die Altstadt bereits komplett evakuiert. Sie steht 40 Zentimeter unter Wasser. Der Scheitelpunkt der Flut mit 10,15 Metern wird für Donnerstag erwartet. Die kritische Marke von 9,30 Metern wurde bereits überschritten, am Dienstagmorgen lag der Pegelstand bei 9,56 Metern – fünf Meter über dem Normalpegel.

Während das Wasser in fast ganz **Bayern**, dem Brennpunkt der vergangenen Woche, langsam abfließt, wurde im Landkreis Günzburg (http://maps.google.de/maps?q=G%C3%BCnzburg&hl=de&ie=UTF8&ll=48.394562,10.360107&spn=1.466284,1.777039&sll=52.521537,13.384815&sspn=0.167955,0.22213&hnear=G%C3%BCnzburg,+Bayern&t=m&z=9) der Katastrophenfall erklärt! Starker Regen hatte die F¨¨sse Mindel, Kammel und Günz über die Ufer treten lassen.

KEINE NEUEN MELDUNGEN

DIE AKTUELLE HOCHWASSER-LAGE

11.06.2013

22.14 Uhr

Sachsen-Anhalt: 1000 Quadratkilometer unter Wasser

Nach dem Deichbruch an der Elbe bei Fischbeck stehen in Sachsen-Anhalt mehr als 1000 Quadratkilometer unter Wasser. Am schlimmsten getroffen ist der Landkreis Stendal, wo in der Nacht zu Montag der Deich in Fischbeck brach. Auch am Zusammenfluss von Elbe und Saale südlich von Magdeburg gibt es eine große Seenlandschaft.

Nach dem Desaster von Fischbeck östlich von Stendal bahnten sich gigantische Wassermassen ihren Weg ins Hinterland. Die Bundeswehr warf von mehreren Hubschraubern große Sandsäcke in die Fluten. Damit wurden ein weiteres Aufreißen des Deiches verhindert und die Fließgeschwindigkeit etwas abgemildert. Nach Angaben des Krisenstabes der Landesregierung ist der Deichbruch im Landkreis Stendal damit unter Kontrolle.

21.53 Uhr

Wasser in Magedeburg sinkt weiter

Der Pegelstand an der Strombrücke in Magdeburg war am Dienstagabend auf 6,71 Meter gesunken. Das war ein Zentimeter weniger als bei der Jahrhundertflut 2002, sagte ein Sprecher des Landesbetriebs für Hochwasserschutz. In der Spitze waren 7,46 Meter gemessen worden. Normal sind dort knapp zwei Meter.

21.30 Uhr

Video: Die dramatische Lage in Lauenburg

20.22 Uhr

Hessen will Flutgebiete unterstützen

Hessen wird den vom Hochwasser betroffenen Bundesländern beim Wiederaufbau finanziell unter die Arme greifen. Das sagte Ministerpräsident Volker Bouffier (CDU) beim Jahresfest in der hessischen Landesvertretung in Berlin zu. „Das kann kein Land alleine schultern, das ist eine nationale Aufgabe", erklärte Bouffier.

20.11 Uhr

1000 Helfer kämpfen in Lauenburg gegen die Flut

Das größte Kontingent der Helfer stellen nach Angaben des Landesfeuerwehrverbands Schleswig-Holstein die Freiwilligen Feuerwehren, die Kräfte seien von ihren Arbeitgebern freigestellt worden. „Dieser Einsatz zeigt in beeindruckender Weise wieder einmal die Wichtigkeit eines funktionierenden Systems Freiwillige Feuerwehr. Dieses ist durch nichts zu ersetzen", betonte Landesbrandmeister Detlef Radtke.

Lauenburg stemmt sich gegen das Elbe-Hochwasser

Foto: dpa

19.57 Uhr

Lauenburg erwartet Hochwasserscheitel

Der Pegelstand der Elbe hat sich am Dienstagabend zentimeterweise auf 9,61 Meter erhöht. „Mittwoch dürften wir den Hochwasser-Scheitel mit 9,63 Meter erreichen", sagte Feuerwehrsprecher Thomas Grimm.

> „Hier ist alles ruhig, wir haben alles im Griff. Zur Zeit läuft alles planmäßig."
>
> **Karsten Steffen, Sprecher des Krisenstabes**

19.09 Uhr

Panzer evakuieren Tiere aus Katastrophengebiet

Bundeswehrkräfte mit Schwimmpanzern und Landwirte mit Traktoren evakuieren Milchkühe aus dem vom Hochwasser eingeschlossenen Schönhausen (Sachsen-Anhalt)

Foto: dpa

18.38 Uhr

Grüne halten „Flut-Soli" „prüfenswerte Idee"

Die stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Grünen, Bärbel Höhn, hat sich in der Debatte zur Finanzierung der Flutschäden zu Wort gemeldet. In der Sat.1-Talkshow „Eins gegen Eins" mit Claus Strunz (heute, 23.20 Uhr in Sat.1) reagierte sie interessiert auf den Vorschlag, den Solidaritätszuschlag teilweise in einen „Flut-Soli" umzuwidmen.

Höhn bezeichnete einen „Flut-Soli" als „prüfenswerte Idee". 2013 werden beim Solidaritätszuschlag rund zwölf Milliarden Euro an Einnahmen erwartet. Die Schäden der Flut werden derzeit mit mindestens 10 Milliarden Euro beziffert.

Kategorisch gegen einen „Flut-Soli" hat sich die parlamentarische Staatssekretärin im Umweltministerium Katherina Reiche (CDU) ausgesprochen: „Einen Flut-Soli wird es nicht geben". Sie verwies darauf, dass Bund, Länder und Gemeinden auch dieses Mal wieder Hilfsfonds auflegen werden, um direkt und unbürokratisch Betroffene unterstützen zu können.

18.34 Uhr

Kanzlerin Merkel will Lauenburg besuchen

Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) und Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Torsten Albig (SPD) werden morgen in Lauenburg erwartet. Mit einem Pegelstand von knapp 9,60 Meter am Pegel Hohnstorf bei Lauenburg hatte das Hochwasser die bisherige Rekordmarke aus dem Jahr 2011 von 9,22 Meter geknackt.

18.18 Uhr

Zeitung: Bund zahlt bis zu 4 Mrd. für Fluthilfe-Fonds

Die Bundesregierung will sich nach einem Bericht der „Rheinischen Post" mit drei bis vier Milliarden Euro an einem Fluthilfe-Fonds für die Opfer der Hochwasserkatastrophe beteiligen. Darauf hätten sich die Spitzen von Union und FDP unter Beteiligung des Finanzministeriums im Grundsatz geeinigt.

18.16 Uhr

Steuerliche Erleichterungen für Hochwasser-Opfer

Durch Hochwasser geschädigte Einwohner und Unternehmen in Brandenburg können steuerliche Erleichterungen in Anspruch nehmen. Damit werde ihnen beim Wiederaufbau wirksam unter die Arme gegriffen, sagte Finanzminister Helmuth Markov (Linke). So erhalten Betriebe für den Wiederaufbau ganz oder zum Teil zerstörter Gebäude Sonderabschreibungen bis zu insgesamt 30 Prozent, für die Neubeschaffung beweglicher Güter bis zu 50 Prozent der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

18.12 Uhr

Hochwasser nahe Boizenburg

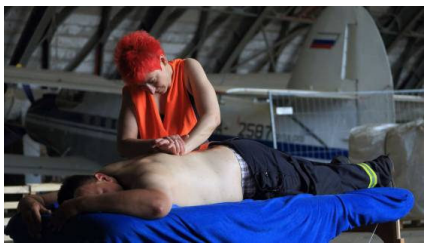
Ein ehemaliger Wachturm der DDR-Grenztruppen steht im Hochwasser der Elbe bei Boizenburg (Mecklenburg-Vorpommern)

Foto: dpa

17.57 Uhr

Stendal: Massagen für die Helfer

Große Teile des Landkreises Stendal (Sachsen-Anhalt) gleichen einer Seenlandschaft. Am Flugplatz Stendal-Borstel füllen mehr als 100 Helfer Sandsäcke. Grit Stelljes (41) bietet ihnen Massagen an: „Auch die Helfer brauchen Hilfe", sagt sie. Immer wieder kommen Männer auf ihre Liege, sagen wo es schmerzt. Nacken, Rücken, Schultern. Dann lockert Stelljes die Muskeln.



Grit Stelljes massiert einen Soldaten der Bundeswehr

Foto: dpa

17.34 Uhr

Lauenburg: Scheitel rückt näher

In der Altstadt von Lauenburg (Schleswig-Holstein) steht das Wasser an vielen Stellen bis zu 30 Zentimeter hoch, hat die Sandsackbarrieren an den Hauseingängen erreicht. Der Pegelstand der Elbe stieg Dienstagabend auf 9,61 Meter. „Mittwoch dürften wir den Hochwasser-Scheitel mit 9,63 Meter erreichen", sagte Feuerwehrsprecher Thomas Grimm. „Wir tun, was wir können", sagt Torben Heuer von der Feuerwehr Lauenburg. „Wir sind müde, aber immer noch hoch motiviert."

Helfer arbeiten in der überfluteten Altstadt von Lauenburg (Schleswig-Holstein)

Foto: dpa

17.14 Uhr

Fischbeck: Deichbruch „unter Kontrolle"

Nach dem Deichbruch bei Fischbeck stehen im Norden Sachsen-Anhalts Quadratkilometer an Fläche unter Wasser. Die Bundeswehr warf mit mehreren Hubschraubern große Sandsäcke in die Fluten. Damit wurde ein weiteres Aufreißen des Deiches verhindert und die Fließgeschwindigkeit etwas abgemildert. Nach Angaben des Krisenstabes der Landesregierung ist der Deichbruch damit „unter Kontrolle".

Der Deichbruch (links im Bild) hat das Gebiet um Fischbeck (Sachsen-Anhalt) überflutet

Foto: dpa

17.03 Uhr

Video: Lage entlang der Elbe angespannt

16.55 Uhr

Sandsäcke: Hilfe kommt aus Europa

Nach Angaben des Krisenzentrums des Bundesinnenministeriums forderten die deutschen Behörden in den vergangenen Tagen mehr als 1,6 Millionen Sandsäcke aus den Nachbarstaaten an. „Die Sandsäcke kommen inzwischen aus Dänemark, den Niederlanden, Belgien und Frankreich", teilte der Katastrophenschutzstab des niedersächsischen Landkreises Lüneburg mit. Eine Beschaffung in Deutschland sei mittlerweile unmöglich.

16.51 Uhr

Niedersachsen: Wasser drückt gegen die Deiche

Das Elbe-Hochwasser hat in Niedersachsen seinen Höhepunkt erreicht. Für die Einsatzkräfte in den Landkreisen Lüchow-Dannenberg und Lüneburg gilt es, die Deiche gegen die Wassermassen zu verteidigen.

Ein Jugendlicher (17) steht in seinem überschwemmten Zimmer in Gorleben

Foto: dpa

16.45 Uhr

Bischof besucht Wittenberge

16.36 Uhr

Hochwasser könnte 12 Milliarden Euro kosten

Die Flutkatastrophe wird nach Schätzungen von Experten rund zwölf Milliarden Euro Schaden verursachen. Das wäre mehr als beim „Jahrhundert-Hochwasser" an der Elbe vor elf Jahren, das 11,6 Milliarden Schaden angerichtet hatte. Auf die Versicherer kommen nach Schätzung der Ratingagentur Fitch bis zu drei Milliarden Euro zu.

16.14 Uhr

Fußball-Profi hilft

Der künftige Bundesliga-Fußballer Stefan Kutschke (24) hat sich am Wochenende als Helfer gegen die Elbe-Flut engagiert. In seiner Heimatstadt Dresden befüllte der Stürmer Sandsäcke, um die Wassermassen zurückzuhalten. „Die Stadt ist schwer vom Hochwasser betroffen. Meiner Familie ist zum Glück nicht viel passiert. Aber einige Freunde haben ihre ganze Existenz verloren", sagte Kutschke, der zur neuen Saison vom Drittliga-Aufsteiger RB Leipzig zum VfL Wolfsburg wechselt.

16.08 Uhr

Elbbrücke gesperrt: Verspätungen bei der Bahn

Die Sperrung einer Elbbrücke wegen Hochwassers in Sachsen-Anhalt verursacht weiter Verspätungen im Fernverkehr der Bahn. Betroffen sind die ICE-Verbindungen Berlin-Köln und Berlin-Frankfurt am Main.

Die gesperrte Eisenbahnbrücke der ICE-Strecke über die Elbe bei Hämerten (Sachsen-Anhalt)

Foto: dpa

15.59 Uhr

BILD-Reporter vor Ort in Brandenburg

15.53 Uhr

Elversdorf vom Hochwasser bedroht

Die Hochwassersituation an der Elbe spitzt sich weiter zu: Auch das Dorf Elversdorf (Sachsen-Anhalt) wird von der Flut bedroht.

Das vom Hochwasser bedrohte Dorf Elversdorf (Sachsen-Anhalt)

Foto: dpa

15.49 Uhr

Verbraucherzentralen starten Hotline

Hochwasseropfer können sich ab Mittwoch bei einer kostenlosen Telefonhotline der Verbraucherzentralen unter 0800/1003711 beraten lassen. Dort wollen Experten bis zum 9. August montags bis freitags von 9 bis 16 Uhr Fragen zu Versicherungsschutz, Renovierungsverträgen mit Handwerkern und anderen Themen beantworten.

15.45 Uhr

Riesa: Mann (81) aus Elbe gerettet

Bereitschaftspolizisten aus Bochum (Nordrhein-Westfalen) haben einen Mann (81) aus der Elbe in Riesa (Sachsen) gerettet. Er trieb unterhalb einer Eisenbahnbrücke im Hochwasser und drohte in der starken Strömung zu versinken. Drei Beamte schwammen zu ihm und zogen ihn aus dem Wasser. Der Mann war stark unterkühlt und kam ins Krankenhaus. Seine Frau hatte ihn als vermisst gemeldet. Die Beamten – zwei 26 und 29 Jahre alte Frauen und ein 39-jähriger Mann – setzten ihren Dienst nach der Rettungsaktion fort.

Beamte ziehen den Mann an Land

Foto: Polizei

15.40 Uhr

Mecklenburg-Vorpommern: Wasser sickert durch Deiche

Hoffnungsschimmer in Mecklenburg-Vorpommern: Das Elbhochwasser stagniert. Der Wasserstand am Pegel

Dömitz liegt wie gestern bei 7,20 Meter. In Boizenburg weiter unten am Fluss nahm er nur noch leicht zu und erreichte am Nachmittag 7,30 Meter. Aber: Die Bedrohung durch die Wassermassen hält an. An zahlreichen Punkten sickert Wasser durch die Deiche. Die Deichwachen wurden verdoppelt.

Die Lage in Boizenburg (Mecklenburg-Vorpommern) bleibt angespannt

Foto: dpa

15.16 Uhr

Mehr als 82 000 Feuerwehrleute im Einsatz

Vor vier Tagen meldete der Deutsche Feuerwehrverband den mit Abstand größten Feuerwehreinsatz seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland: Mittlerweile ist die Zahl der Flut-Helfer noch deutlich gestiegen.

15.09 Uhr

Schönhausen in Angst

Nach Informationen der Nachrichtenagentur dpa strömen große Wassermengen über den Bahndamm nördlich von Schönhausen (Sachsen-Anhalt). Tausende Menschen mussten sich in Sicherheit bringen. Aus Schönhausen brachten Bundeswehr-Soldaten die letzten dort noch ausharrenden Einwohner fort.

Anwohner versuchen, ein Trafo-Häuschen zu sichern

Foto: dpa

15.02 Uhr

Rösler will schnelle Fluthilfe

Bundeswirtschaftsminister Philipp Rösler (FDP) will die Opfer des Hochwassers mit Pauschalzahlungen aus einem Fluthilfefonds unterstützen. Der Fonds solle von Bund und Ländern gleichermaßen gefüllt werden, sagte Rösler im Inforadio des RBB. Nach dem verheerenden Hochwasser des Jahres 2002 habe es einen ähnlichen Fonds gegeben. „Das hat sich bewährt." Wie viel Geld über den Fonds zur Verfügung gestellt werden soll, ließ Rösler offen. Die Schäden könnten erst beurteilt werden, wenn das Wasser abgelaufen sei.

14.53 Uhr

Elbmüll-Schwemme im Wattenmeer?

Umweltschützer befürchten, dass sich mit dem Elbe-Hochwasser eine Müllschwemme in den Nationalpark Wattenmeer ergießt. Das könnte verheerende Auswirkungen auf die Vogelinsel Trischen haben, wie der Naturschutzbund Deutschland (Nabu) mitteilte. Auf dem 180 Hektar großen Eiland brüten jährlich bis zu 5000 Seevögel.

14.48 Uhr

Land unter in Fischbeck

Nach dem Deichbruch bei Fischbeck (Sachsen-Anhalt): Autos stehen in der braunen Hochwasser-Brühe.

Die Flut in Fischbeck (Sachsen-Anhalt)

Foto: dpa

14.43 Uhr

Bahn bringt Helfer kostenlos zu Einsätzen

Sonderservice für Hochwasserhelfer: Wer mit anpacken will, wird gratis befördert. „DB Regio und die Landesregierung Sachsen-Anhalt ermöglichen Hochwasserhelfern ab sofort die kostenlose An- und Abreise zu Einsätzen innerhalb des Landes. Auch die Südostbayernbahn der Deutschen Bahn bringt freiwillige Helfer kostenlos von und nach Passau“, teilt die Deutsche Bahn auf ihrer Internetseite mit.

14.36 Uhr

Deggendorf: Aufräumen statt Uni

Eigentlich müssten sie arbeiten oder für ihr Studium büffeln: Im bayerischen Deggendorf packen Hunderte freiwillige Helfer mit an, viele von ihnen sind Studenten. Wer mitmachen möchte, lässt sich an der Sammelstelle „Deggendorf räumt auf” einteilen. Flutopfer Helmuth Endl (71): „Niemals habe ich es für möglich gehalten, dass so viele junge Menschen hier helfen.”

Eine Studentin schiebt im Deggendorfer Ortsteil Fischerdorf Schlamm von einer Hofeinfahrt

Foto: dpa

14.18 Uhr

Das Technische Hilfswerk bedankt sich bei den Helfern

13.56 Uhr

Spitze des Hochwassers zieht durch Wittenberge

Die Spitze des Elbhochwassers hat die Prignitz erreicht. „Das Plateau geht jetzt langsam durch”, sagte eine Sprecherin des Krisenstabes. Der Wasserstand zeigte sich zunächst bei einer Höhe um 7,75 Meter in Wittenberge relativ stabil. „Die Situation ist dennoch nicht zu unterschätzen, weil das Wasser sehr lange bei uns stehen wird”, sagte die Sprecherin. Der Landkreis rechnet mit einer Dauer von bis zu zehn Tagen.

13.08 Uhr

Regen bringt neue Hochwasserwelle an der Donau

Die unwetterartigen Regenfälle in manchen Gebieten Bayerns führen zu einer neuen Hochwasserwelle auf der Donau. In den von der Flut der vergangenen Woche besonderes schlimm betroffenen Gebieten Niederbayerns wurde am Dienstag wieder die Hochwassermeldestufe zwei erreicht, insgesamt gibt es vier Warnstufen. Auch im Maingebiet sei wieder vereinzelt Meldestufe zwei registriert worden, berichtete der Hochwassernachrichtendienst Bayern. Die Helfer im Katastrophengebiet rund um Deggendorf müssen voraussichtlich noch mehrere Wochen lang Gebäude auspumpen, ausgelaufenes Öl binden und Straßen vom Schlamm reinigen.

12.55 Uhr

Spree-Pegel steigen nach Regenfällen wieder

Die Wasserstände der Spree sind nach starken Regenfällen im Lausitzer Oberlauf wieder gestiegen. Am Pegel Spremberg (Spree-Neiße) wurde Dienstagmorgen mit vier Metern erneut der Richtwert für die höchste Alarmstufe 4 erreicht, wie Wolfgang Genehr vom Landesumweltamt in Cottbus sagte. Er rechnete mit dem Durchlauf des Scheitels für den Abend.

12.21 Uhr

Hochwasser steigt am Mittelrhein wieder

Das Hochwasser am Mittelrhein wird nach einer kurzzeitigen Entspannung der Lage von diesem Mittwoch an wieder leicht steigen. Das kündigte das Hochwassermeldezentrum Rhein am Dienstag in Mainz an. Für die Schifffahrt gelten weiter Einschränkungen wie ein Tempolimit, aber die Experten gehen nicht von einer erneuten Sperrung des Rheins aus: „Ein Überschreiten der Meldehöhen wird nicht erwartet." Bis zum Donnerstag soll der Pegelstand in Mainz auf 5,10 Meter klettern, am Dienstag lag er bei etwa 4,80 Meter. Für Koblenz sagte das Meldezentrum bis Donnerstag nach fallendem Pegelstand wieder einen Anstieg auf 4,35 Meter voraus.

12.00 Uhr

Anstieg der Elbe in Dömitz gestoppt

Erleichterung am Elbdeich in Dömitz: Das Hochwasser stagniert am Dienstagmorgen bei 7,20 Meter. Experten sagen sogar in Kürze sinkende Pegelstände voraus. Am Mittwoch sollen es in Dömitz weniger als sieben Meter sein.

11.40 Uhr

Prignitz: Weiter angespannte Lage

Trotz gesunkenen Wasserspiegels der Elbe am Pegel Wittenberge bleibt die Hochwasserlage in der Prignitz angespannt. „Wir liegen am Dienstag bei 7,75 Meter und diese Höhe soll auch die kommenden zwei bis drei Tage so bleiben", sagte Bodo Schwiegk vom Landesumweltamt nach der Sitzung des Krisenstabes in Perleberg. Es habe sich ein Hochwasser-Plateau ausgebildet. Das bedeutet, dass über mehrere Tage das Wasser auf hohem Niveau bleibe, anders als bei einem Hochwasserscheitel.

11.09 Uhr

Pegelstände in Niedersachsen weitgehend stabil

Das Elbe-Hochwasser hat in Niedersachsen seinen Höhepunkt nach Einschätzung der Katastrophenschutzstäbe weitgehend erreicht. „Seit gestern steht im Landkreis Lüchow-Dannenberg das Wasser auf stabilem Niveau", erklärte eine Sprecherin des Katastrophenschutzstabes in Lüchow. „Der Fokus liegt heute vollkommen darauf, dass die Deiche nicht brechen". In Hitzacker lag der Pegelstand am Vormittag bei 8,17 Meter – sonst werden dort im Durchschnitt 2,67 Meter gemessen.

11.01 Uhr

Hochwasserlage in Lauenburg angespannt

Lauenburg wartet weiter auf den Hochwasser-Scheitel. Dieser Feuerwehrmann steht in der rund 40 Zentimeter hoch überfluteten Altstadt.

Foto: dpa

10.35 Uhr

THW schickt 100 000 Sandsäcke

Die Einsatzkräfte in den Hochwassergebieten in Ostdeutschland bekommen weitere Unterstützung des Technischen Hilfswerks (THW) in Baden-Württemberg. In der Nacht zu Dienstag machte sich ein Konvoi aus vier Lastwagen mit 100 000 Sandsäcken auf den Weg nach Schönebeck bei

Magdeburg, wie das THW in Stuttgart mitteilte.

09.59 Uhr

Lage in Teilen Sachsen-Anhalts weiter dramatisch

Nach dem Deichbruch an der Elbe bei Fischbeck in Sachsen-Anhalt ergießen sich die Wassermassen weiter ins Hinterland. Die Bundeswehr wollte am Dienstagmorgen nach Angaben des Krisenstabs der Landesregierung erneut versuchen, die Bruchstelle zu schließen. Die Arbeiten daran waren gegen Mitternacht abgebrochen worden. Nun sollten aus Hubschraubern wieder große Sandpakete abgeworfen werden.

09.11 Uhr

Enteignungen zum Hochwasserschutz?

Bundesumweltminister Peter Altmaier (CDU) hat sich für drastische Maßnahmen ausgesprochen, um für die Zukunft besser gerüstet zu sein. In der „Passauer Neuen Presse" forderte Altmaier Bauverbote in überflutungsgefährdeten Gebieten, die gezielte Ausweisung von Vorflutflächen sowie auch Rückverlegungen von Deichen, um den Flüssen mehr Raum zu geben. Auch Enteignungen dürften nicht mehr ausgeschlossen werden. „Sie müssen aber immer die Ultima Ratio bleiben", so Altmaier.

09.06 Uhr

Der Weg der Wassermassen

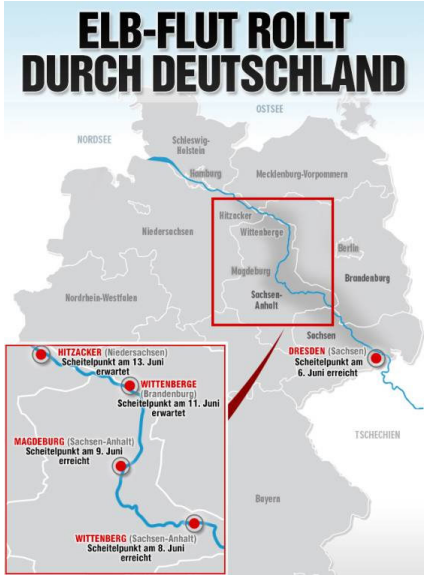


Foto: BILD.de Infografik

08.50 Uhr

Hochwasser-Schäden niedriger als 2002?

Das Hochwasser in Deutschland wird für die Versicherungsbranche nach eigenen Schätzungen nicht so teuer wie das Hochwasser im Jahr 2002. „Damals betrug der gesamte Versicherungsschaden 1,8 Milliarden Euro, das wird in diesem Jahr weniger", sagte eine Sprecherin des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) der „Berliner Zeitung". Grund: Die deutlich geringere Fließgeschwindigkeit der betroffenen Gewässer als im Jahr 2002. „Zudem haben Industrie und Gewerbe in den Hochwasser-Gebieten aus den damaligen Erfahrungen gelernt und eine sehr gute Prävention betrieben."

08.19 Uhr

Gesperrte Brücke – Verspätungen auf ICE-Strecken

Die Sperrung einer Elbbrücke wegen Hochwassers bei Schönhausen (Sachsen-Anhalt) sorgt auch am Dienstag für Verspätungen im Fernbahnverkehr. Betroffen die ICE-Verbindungen Berlin-Köln und Berlin-Frankfurt am Main. Wegen der Umleitungen könne es zu Verspätungen von bis zu drei Stunden kommen. Immerhin: Bis 23. Juni werden die Kosten für Fahrkarten und Reservierungen bei Verspätungen oder Ausfällen (http://www.bahn.de/p/view/home/info/hochwasser.shtml) erstattet, wenn Reisende die Fahrt nicht antreten möchten.

07.47 Uhr

Fast idyllisch ... Ein Heli bringt Sandsäcke ins überflutete Fischbeck

Foto: dpa

07.33 Uhr

Pegelstände in Niedersachsen stagnieren

In der Nacht zum Dienstag haben sich die Pegelstände des Elbe-Hochwassers in Niedersachsen an den meisten Orten weitgehend unverändert eingependelt, erklärten die Krisenstäbe der betroffenen Landkreise Lüchow-Dannenberg und Lüneburg. Deichbrüche oder größere Schäden an Schutzwällen gab es bislang nicht. In Hitzacker wurde am Dienstagmorgen ein Wasserstand von 8,17 Meter (6.59 Uhr) gemessen. Normalerweise liegt der Elbe-Pegel dort bei 2,67 Meter. In Schnackenburg wurden 7,76 Meter (6.30 Uhr) gemessen, dort fällt der Pegelstand bereits leicht.

07.20 Uhr

Brandenburg: Deiche halten!

Die Hochwasserlage im Norden Brandenburgs hat sich in der Nacht zum Dienstag nicht verschärft. Am Morgen wurden nach Angaben des Krisenstabes in Wittenberge (Prignitz) am Pegel nur noch 7,75 Meter Wasser gemessen. Die befürchteten acht Meter sind laut Innenministerium damit vorerst nicht in Sicht. Die Deiche halten.

06.37 Uhr

Wasserstand in Lauenburg steigt

Die Hochwasser-Lage in Lauenburg verschärft sich. Der Pegelstand der Elbe stieg seit Montagabend um elf Zentimeter. Am frühen Dienstagmorgen betrug der Wasserstand demnach 9,56 Meter – das langjährige Mittel liegt bei etwa fünf Metern. Nach Angaben des Krisenstabs klettert der Pegelstand um bis zu drei Zentimeter pro Stunde nach oben.

05.01 Uhr

Hoffnung in Mecklenburg-Vorpommern

Am Elbdeich in Mecklenburg-Vorpommern keimt die Hoffnung, dass alles nicht ganz so schlimm werden könnte wie befürchtet. Am Montagabend stagnierte der Wasserstand am Pegel Dömitz bei knapp 7,20 Meter, auch in der Nacht blieb er konstant. Es sei nicht auszuschließen, dass das bereits der Scheitel ist, sagt der Landrat des Landkreises Ludwigslust-Parchim, Rolf Christiansen.

02.58 Uhr

Prignitz erwartet Elbe-Flutwelle

Die Hochwasserlage im Norden Brandenburgs bleibt ernst. In der Prignitz wird heute der Scheitelpunkt der Elbe-Flutwelle erwartet. Die Situation im Havelland ist angespannt, nachdem Deiche in Sachsen-Anhalt dem Hochwasser nicht standgehalten haben. Zentrale ICE-Strecken der Bahn sind dadurch lahmgelegt, mehrere Straßen gesperrt.
In der Prignitz wächst die Nervosität. Der Höhepunkt der Flutwelle soll Wittenberge gegen Mittag erreichen. Nach Berechnungen der Behörden könnte ein historischer Höchstwert von 8,20 Meter erreicht werden. „Es spricht momentan aber nicht viel dafür, dass es noch so hoch wird", sagt ein Sprecher des Innenministeriums in der Nacht.

11.06.2013

00.21 Uhr

Städtebund-Chef fordert „Hochwasser-Beschleunigungsgesetz"

Der Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, Gerd Landsberg, macht sich für die Einführung eines „Hochwasserschutz-Beschleunigungsgesetzes" stark. „In einem solchen Gesetz sollte klar

werden, dass, auch wenn der Naturschutz betroffen ist oder es Bürgerproteste gibt, im Zweifel der Hochwasserschutz Vorrang hat", sagte er der „Rheinischen Post". Landsberg fügte hinzu: „Wir müssen uns davon verabschieden, dass ein Jahrhunderthochwasser nur alle 100 Jahre einmal auftritt." Bis die Schäden des jetzigen Hochwassers beseitigt seien, dauere es mindestens zwei bis drei Jahre. Die Schäden würden sich voraussichtlich auf mindestens zehn Milliarden Euro belaufen.

PS: Sind Sie bei Facebook? Werden Sie Fan von BILD.de-News (http://www.facebook.com/BILDnews)!

THEMA FOLGEN

© Axel Springer AG 2012. Alle Rechte vorbehalten